

bäume ganz wild. Man zerstöbt die in Sonnen faul gewordenen Zwetschen sammt den Kernen und bereitet daraus den berühmten Slinowiger. Am Tage ist die Luft von lauter Sumpfmücken ganz schwarz; man kann also, besonders zur Sommerzeit, nur bei Nacht reisen. Wer ruhig schlafen will, muß sich durch gestochene Haarwände und ferngestellte Nachlichter schützen. Die Religion des gemeinen Volkes ist die griechische. Vor den Häusern der Verstorbenen hört man die ganze Nacht hindurch abscheuliches Behegehcul von mehreren dazu bestellten alten Weibern. Die neuverheiratheten Weiber enthalten sich die ersten vier Wochen aller Arbeit, liegen beständig aufgeputzt am Fenster und rufen alle jungen Mannsleute herein, die sie mit Küßen empfangen und mit Kuchen und Brantwein bewirthen. Dadurch soll dem Herrn Gemahl die Eifersucht gleich von Anfang an ausgetrieben werden.

Gardenberg. Ein sauberes Dokument des weiland zwingherrlichen Uebermuthes bildet die Haus- und Hofordnung, wornach es Se. Excellenz der Herr Statthalter Hildebrand Christoph von Gardenberg (1645 bis 1682) gehalten wissen will. Gegeben am 10. März 1666, beginnt sie mit der Erklärung an seine Diener, daß sie allzumal grobe, ungehobelte, dumme und unachtsame Kerle seien, denen er nur mit folgenden Lebens- und Sitten-Regeln väterlich an die Hand gehen, sogleich aber auf jede Uebertretung den gehörigen Trumpp setzen wolle. Wer also, zum Beispiel, nichts aus der Predigt behält, soll, wie ein Hund, auf der Erde liegend, sein Mittagsbrot fressen; wer flucht, eine Stunde lang mit bloßen Knien auf einem scharf gehobelten Brete knien. Wer das heilige Abendmahl, wenn es ihm angesagt wird, dasselbe zu empfangen, versäumt, soll, mit schwerem Gewicht belastet, auf dem Esel reiten, oder auch, nach Umständen, die Peitsche erhalten. Hausdieben wird der Galgen versprochen. Wer in Briefe guckt, wenn sie auch offen daliegen, soll drei Tage hinter einander die Bastonade erhalten und als infam fortgejagt werden. Wer die Zeit verschläft, dem sollen zwei seiner Kameraden die Hosen glatt anziehen und ihm jeder sechs Hiebe geben. Ehe der Statthalter aufsteht, müssen die Kleider rein abgebürstet und in guter Ordnung auf dem Tische liegen, Schuh und Stiefel gereinigt unter der Bank stehen, frisches Wasser und Handtuch bereit sein, Se. Excellenz beim Aufstehen subtilstermaßen angekleidet, was sie ablegen, wohl verwahrt werden. Die Speisen sind in guter Ordnung, ohne etwas zu verschütten, aufzutragen, die Schüsseln mit Reverenz wieder abzunehmen. Wer aber nascht und Nase,-Maul

und Finger in allen Schüsseln hat, soll gezwungen werden, zur Vertreibung seines Appetits, heiße und brennende Speisen zu fressen. Jeder ist schuldig, auf erhaltenen Befehl mit einer Reverenz hervorzutreten und laut und deutlich das Tischgespräch zu sprechen. Wer stockt, empfängt sechs spanische Nasenstüber. So Einer mit ungewaschenen Händen aufwartet, soll sich gebarden, als ob er sich wasche, während Einer ihm Wasser auf die Hände gießt, ein Anderer aber sie ihm mit zwei scharfen Ruthen so lange abtrocknet, bis sie wohl bluten. Desgleichen wer ungekämmt aufwartet, solcher soll im Stall mit der Pferdekampel, in harter Aufsehung des Hofmeisters tüchtig gekampelt werden. Das Tischtuch ist in einem Wurf überzubreiten, jeder Teller mit einer Serviette zu belegen, das Salzfaß mit reinem Salz zu versehen. Wenn es Zeit ist, sind die Lichter aufzusetzen und fleißig, jedes Mal beim Platz des Vornehmsten angefangen, zu schnuppen. Zuletzt wird das Tischtuch manierlich wieder abgenommen, und mit einer Reverenz abgetreten, bei Pönn sechs italienischer Nasenstüber. Wer sich mit in's Gespräch mischt oder grinzt, soll aufblasen, wer laut lacht, vier Knipzchen auf die Finger empfangen. Wer ein Glas übervoll einschenkt und es dann mit seinem eigenen Maul abtrinkt, erhält 20 Hiebe nach der Peitschenordnung. Wer unreine Gläser präsentirt, kann wählen zwischen vier Ohrfeigen oder sechs Nasenstübern. Nach Tisch wird jedem Gast ein Handwasser und eine reine Handquehle mit Reverenz dargereicht. Dieweil es auch ein schändliches und unleidentliches Werk sei, wo die Bedienten langsam äßen, so soll denen, die länger als eine Viertelstunde damit zubringen, das Essen vor dem Mause weggenommen werden. Wer die vorgelegten Speisen nicht essen will, fastet dann die folgenden 24 Stunden ganz und gar. Sofern der Statthalter einem Bedienten etwas befehlt, und dieser läßt sich's beugehn, es wieder einem andern zu befehlen, so soll er von dem, welchem er befohlen, vier Ohrfeigen empfangen, dem andern aber für seine Mühe sechs Ohrfeigen wieder werden. Die Vergehen der Stall-Leute werden mit Satteltrapp geahndet. Wer mit schmierigen und zerrissenen Kleidern aufwartet, wird Spießruthen gejagt. Laufige und räutige Kerle sollen ohne Bett und Decke schlafen, am Ende gar davon gejagt werden. Haben sich zwei geprügelt, so sollen sie ihre Sache noch einmal mit Stecken fechtend in Gegenwart des Hausmeisters ausmachen, und wer den andern schont, Prügel erhalten. Wer ohne Erlaubniß ausgeht, oder gegen den Herrn murrst, hat nach Umständen Peitsche, Kette oder Pfahl zu erwarten.